

Winti by Bike

Der Balance-Akt

Am zweiten September startete in Winterthur das Sparprogramm Balance (je unschöner die Programme desto schöner die Namen). 20 Prozent der Kosten müssen runter und zwar in der ganzen Verwaltung. Da habe ich mich gefragt, welche Leistungen ich als Bike noch erbringen könnte, wenn ich 20 Prozent einsparen müsste. Auf den ersten Blick ist an mir ja einiges dran: Räder, Rahmen, Lenker, Kette, Pedale, Sattel und vieles mehr. Einst verfügte ich zudem über Schutzbleche, Gepäckträger und Ständer, musste diese jedoch schon bei der letzten Sparrunde mit dem schönen Namen «Effort 14+» hergeben. Seither muss mein Rider sein Gepäck selber am Rücken tragen und wird bei Regen vollgespritzt. Kein Sparpotenzial bieten Glocke, Licht und Bremsen. Ohne sie wird es für meinen Rider unsicher und – bei Polizeikontrollen – teuer. Zwar würde der Stadt dadurch via Busen Geld in die Kasse gespült, doch wird sie diesen Sparvorschlag von Gesetzes wegen nicht goutieren. Was also noch? Auf die eine oder andere Speiche könnte ich vielleicht noch verzichten, aber ohne Räder, Rahmen, Lenker und Sattel ist ein Bike einfach kein Bike mehr.

Bleibt also nur der Verzicht auf Schaltung, Zahnkränze, Kette und Pedale. Und so würde ich als Folge der jüngsten Sparmassnahme vom Bike zum Like-a-Bike. Mehr Balance ist bei diesem Fahren auf jeden Fall gewährleistet, das machen uns die kleinen Knirpse vor. Bezüglich Komfort und Fahrtempo müssten aber unweigerlich Abstriche gemacht werden. Ebenso werden Dinge bei der Stadtverwaltung künftig etwas länger dauern und Leistungen abgebaut. Wie bei einer Like-a-Verwaltung halt.

Christine Klinger

Die Kolumne Winti by Bike von Christine Klinger erscheint regelmässig in der WiZe.

Kunst für nur 20 Franken erwerben

WINTERTHUR: Innovatives Kunstprojekt «Galerie 20x20»

Unter dem Namen Galerie 20x20 startete die Stiftung SalZH in Winterthur ein kreatives Kunstprojekt. Über 120 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Nationen beteiligen sich bereits an diesem Projekt.

WiZe/le – Diese Kunstwerke werden an der Ausstellung vom 1. bis 7. November unsigniert präsentiert, jedes Kunstwerk kann für 20 Franken erworben werden. Ziel ist es, wie Lukas Bär von der Stiftung, SalZH in einem Communiqué schreibt, originale Kunst in ihrer Vielfalt einem möglichst grossen Publikum zu zeigen und mit dem Verkauf der Werke Direkthilfe zu leisten, denn der Erlös fliesst vollumfänglich an eine aussenstehende, karitative Organisation.

Kunst als originäres Resultat eines kreativen Prozesses wertschätzen

Lukas Bär, Stiftungsrat der SalZH und Mitgründer des Kunstprojekts Galerie 20x20 betont, dass die Originale wieder geschätzt werden: «In einer Zeit der beliebigen Reproduzierbarkeit und Verfügbarkeit von Bildern wollen wir dazu beitragen, dass das Original wieder geschätzt wird. Unverwechselbare, eigen-



Bild: von Julia Werner Photography

Peter Bär, Stiftungsrat der SalZH.

ständige Resultate der Kreativität erhalten Beachtung und können von jedermann käuflich erworben werden. Alle Werke werden zum bewusst tiefen Preis von 20 Franken

an den Erstbietenden verkauft. Erst nach Abschluss der Ausstellung werden Titel und Künstler bekannt gegeben. So werden die Werke allein darum gekauft, weil der Betrachter mit ihnen in einen Dialog treten kann.» Die Galerie will dem Publikum eine ausgeglichene Ausstellung präsentieren, in der die Werke professioneller Künstler und Bilder von Schülern und Studenten gezeigt werden. Bis Ende August haben bereits über 120 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern zugesagt, darunter auch 15 aus dem Raum Winterthur.

Kunst als Mittel, die Welt ein Stück besser zu machen

Der Erlös der verkauften Kunstwerke fliesst vollumfänglich an eine aussenstehende, karitative Organisation, in diesem Jahr an ART-HELPS, eine Initiative von Kreativen und Künstlern, die Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen auf ganz besondere Art und Weise hilft: mit Kunst.

Stiftung

Die Stiftung SalZH - Schulalternative Zürich - ist als gemeinnützige, überkonfessionelle und politisch neutrale Stiftung organisiert. Die Stiftung wurde im Jahr 2001 gegründet und steht unter der gesetzlichen Aufsicht des Bezirksrates Winterthur. Die Stiftung verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn. Neben dem Betrieb der Schule und der Kindertagesstätten schafft die Stiftung Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und engagiert sich im Bereich der Erziehung durch verschiedene Angebote für Eltern.

Ausstellung

Alle eingereichten Werke, die den Bestimmungen entsprechen, werden vom 1. bis 7. November 2014 an der Trollstrasse 34a in Winterthur ausgestellt und können für 20 Franken gekauft werden. Die Vernissage findet am Samstag 1. November 2014 von 14 bis 17 Uhr statt. Eine Fachjury und eine Publikumsjury werden herausragende Werke auszeichnen.

Ausführliche Informationen zum Projekt erhalten Sie auch im Internet unter der Adresse: www.galerie20mal20.org

Neubau geplant

ILLNAU-EFFRETIKON – Die Evang.-ref. Kirchgemeinde Illnau-Effretikon plant neben der denkmalgeschützten Kirche den Bau eines Verwaltungsgebäudes. Er soll, laut einer Mitteilung der Evang.-ref. Kirchgemeinde, vor allem die Büroräumlichkeiten zusammenfassen, aber auch zusätzlichen Raum für den kirchlichen Betrieb schaffen. Der Platz auf dem Rebbuck sei zu eng geworden. Vor allem an den Wochenenden platzt das reformierte Zentrum oft aus allen Nähten. Aber auch die Büroräumlichkeiten seinen knapp und an verschiedenen Orten untergebracht, was eine enge Zusammenarbeit, wie es in der Mitteilung weiter heisst, zwischen den Mitarbeitenden erschwert. Das Hagenacherhaus in Effretikon mit dem grössten Anteil der Büros sei zudem stark renovationsbedürftig. Mehr dazu auf: www.winterthurer-zeitung.ch

Anzeige



Shorley – für natürlich frische Energie

Der erfrischende Durstlöscher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger-Mineralwasser.



Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon



Seemer-Dorfet

SEEN - Die traditionelle Seemer-Dorfet wurde dem Festmotto «Es Fäscht für alli» vollauf gerecht! Viele tausend Besucherinnen - darunter auch ein frisch getrautes Ehepaar - vergnügten sich auf dem Festgelände. Das kulinarische Angebot in den Vereins-Festwirtschaften war riesig.

Für Sie unterwegs war: Christian Kuhn – Mehr Bilder im Newsportal: www.winterthurer-zeitung.ch

Frage der Woche

Braucht Winterthur wieder ein Jugendparlament?

- Ja
- Nein
- Die Stadt soll das Jugendparlament finanziell unterstützen

Abstimmen unter winterthurer-zeitung.ch

Die Frage von letzter Woche: Braucht die Stadt Winterthur ein Babyfenster?

Antwort: Ja	89.5 %
Antwort: Nein	2.6 %
Antwort: Ich halte nichts von einem Babyfenster	7.9 %